

Parteiaufträge sichern hohe Aktivität bei der Erfüllung des Kampfprogramms

Im Kreis Pasewalk sind in den Grundorganisationen die Kampfprogramme zum Plan 1985 beschlossen. Ausgehend von den Beschlüssen des X. Parteitag und des Zentralkomitees, enthalten sie Aufgaben für die politische und organisatorische Tätigkeit der Partei- und Arbeitskollektive unter den Bedingungen der neuen Etappe der Verwirklichung der ökonomischen Strategie. Den Kommunisten und Werktätigen werden Wege und Mittel aufgezeigt, wie die Planziele 1985 erreicht und gezielt überboten werden können.

Die Genossen der BPO des Schlacht- und Verarbeitungsbetriebes Pasewalk stellten sich die Aufgabe, die in der Produktionsstruktur des Betriebes liegenden inneren Reserven aufzudecken und für den Leistungsanstieg zu nutzen. Dazu gehören eine vorbildliche Erzeugnisqualität und eine hohe Materialökonomie. Diese Aufgaben können nur bewältigt werden, wenn alle technologischen Linien in der Schlachtung und Verarbeitung ohne Stillstands- und Ausfallzeiten laufen und die zeitliche Auslastung aller Grundmittel verbessert wird.

Alle in die Arbeit einbeziehen

Die Leitung der BPO konzentriert sich in ihrer politischen Führungstätigkeit darauf, bei den Leitern, Meistern, Brigadiern und allen Werktätigen die für hohe Effektivität und Qualität erforderlichen Denk- und Verhaltensweisen herauszubilden. Zugleich nutzt sie zielstrebig Parteaufträge, um eine beispielgebende Arbeit der Kommunisten im sozialistischen Wettbewerb, bei der Verwirklichung der Ziele

des Kampfprogramms der BPO zu gewährleisten. Genosse Hartmut Tourbier zum Beispiel leitet in der Rinderschlachtung die Jugendbrigade „Erich Pretzer“. Er bekam den schriftlichen Parteauftrag, die qualitätsgerechte Schlachtung von Rindern und Kleinvieh so zu organisieren, daß die DDR-Bestwerte in der Schlachtausbeute erreicht werden. Diese Aufgabe ist von großer Bedeutung. Von einem Rind kann alles industriell verarbeitet und verwertet werden. Die Qualitätsarbeit des einzelnen Kollegen entscheidet aber darüber, wie groß diese Menge ist, wie nah das Kollektiv den DDR-Bestwerten kommt.

Der Parteauftrag für Hartmut Tourbier ist nur ein Beispiel von vielen. In unserem Kreis Pasewalk gilt, wie im gesamten Bezirk Neubrandenburg, das Prinzip: „Jeder Genosse einen Vorschlag für das Kampfprogramm - jedem Genossen einen Auftrag aus dem Kampfprogramm!“ Diese anspruchsvolle Orientierung verlangt von den Leitungen der Grundorganisationen, alle Mitglieder und Kandidaten sowohl in die Erarbeitung als auch in die Verwirklichung des Kampfprogramms einzubeziehen.

Zugleich verpflichtet dieses Prinzip jeden Genossen, einen Auftrag aus dem Kampfprogramm zu übernehmen, um alle Vorhaben in der politischen, ideologischen und organisatorischen Arbeit der BPO durch die persönliche Aktivität der Mitglieder und Kandidaten abzusichern. Viele Parteaufträge, die in den Mitgliederversammlungen im Januar überreicht wurden, enthalten solche Aufgaben. So wird ganz konkret und abrechenbar die Wirtschaft zum entscheidenden Kampffeld jedes Kommunisten.

40. Jahrestag der Befreiung *

F r u n d e Partner - Kampfgenossen

Freundschaft und Frieden erhalten

Als sich im Frühjahr 1945 die Wolken des Krieges verzogen, war ich nicht einmal 12 Jahre alt. Noch zu jung, um sofort zu erfassen, was das bedeutete. Längst ist jedoch klar: das war der Anfang für nunmehr fast 40 Jahre Frieden, den wir vor allem der Sowjetunion verdanken, die die Hauptlast des zweiten Weltkrieges trug. Daß der Frieden immer fortbesteht, dafür setze ich mich seit über 30 Jahren als Parteifunktionär ein.

Ich erinnere mich genau. Es gingen viele Gruselgeschichten im Dorf um,

als es hieß, die Rote Armee übernimmt das bis dahin von den Amerikanern besetzte Thüringen. Und dann war alles ganz anders. Wir Kinder gingen zum Dorfrand, wo die Soldaten ihre Pferde an einem Heuschaber ausspannten. Auf dem Weg zu den Ställen saßen wir bereits „hoch zu Roß“. Im Herbst gab es dann die Bodenreform. Mein Vater war Mitglied der Bodenreformkommission. Er war keinen Abend zu Hause. Wie hart der Kampf für die gesellschaftlichen Umwandlungen im Dorf war, geht auch daraus

hervor, daß die zuerst gebildete Kommission aufgelöst werden mußte. Fortschrittliche Landarbeiter und Kleinbauern waren in ihr nicht vertreten. So wie die demokratische Bodenreform wäre auch die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft, ihre Ausrüstung mit moderner Technik und damit ihr heutiger Leistungsstand ohne Hilfe unserer Freunde undenkbar. Zum 35. Jahrestag unserer Republik war es Ehrensache, einen guten Bekannten aus Lwow in den Kreis einzuladen. Als ehemaliger Offizier der sowjetischen Kommandantur ist er vielen Menschen in guter Erinnerung. Er half, die Arbeit in der Landwirt-